

Wulf Wagers wunderliche Weltbetrachtung

Schwäbische Errodig

Unwissende behaupten, Schwaben und Erotik, das sei paradox und die beiden Begriffe würden sich gegenseitig ausschließen. Aber es muss sie einfach geben, die schwäbische „Errodig“, denn sonst wären die Schwaben ja längst ausgestorben. Allerdings herrscht eine seit dem Barock in Alt-Württemberg verbreitete Frömmigkeit, die der so genannte „radikale Pietismus“ auslöste, noch immer über manche Schlafzimmer. „Wolluscht isch das greeschte Hindernis für die ewige Sällichkeit“, wurde gepredigt.

Die katholischen und lebenslustigeren Oberschwaben konnten das Thema gelassener angehen. Schließlich stand ihnen ja die



Beichte zur Gewissenserleichterung zur Verfügung. Schon an der Wäscheleine konnte man ein katholisches von einem evangelischen Pfarrhaus unterscheiden: Bei den Lutherischen hingen die Windeln vor dem Pfarrhaus ... „ond bei de Kadolische em ganza Dorf“, lästerten die Evangelischen! .

Schwaben gehen pragmatisch mit dem Thema Liebe um. Eine

schwäbische Übersetzung von „Ich liebe dich!“ gibt es nicht. Niemals würde ein Schwabe sagen: „I liab di!“. Allenfalls noch „I mag de“ oder „Du gfallsch mr scho saumäßig!“ oder „Dädesch du mi meega, im Fall dass i di meega dät?“ Im pressantesten Fall sagt der Schwabe: „Leg Di na, i glaub i liab Di!“

Adam und Eva, die einzigen Menschen im schwäbischen Paradies, gehen spazieren.

Eva: „Adam, liebsch du mi?“
Adam missmutig: „Ja, wen denn sonscht?“

Bis näggschd Woch'
Ihr

Wulf Wager